

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Interview mit Eric Alan Westacott

TRANSKRIPT von www.kla.tv/19813

Interviewer: Ich freue mich, heute Eric Alan Westacott bei Kla.TV begrüßen zu dürfen. Eric, Sohn eines Engländers und einer Schweizerin, wuchs in der Schweiz auf. Nach einer abgebrochenen Lehre als Detailmonteur (Dampfschiffmechaniker der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees), zog es ihn nach England, wo er als Spülkraft im Edgware Hospital in Nordlondon arbeitete. Mit 21 Jahren kehrte er in die Schweiz zurück, absolvierte freiwillig die Rekrutenschule und ging dann erneut nach England.

In die Versicherungsbranche fand er schliesslich seine Berufung und arbeitete von 1993 bis 2001 bei Swiss Re, dem weltweit zweitgrössten Rückversicherungsunternehmen. Eine Rückversicherung versichert ein Versicherungsunternehmen bei Grossschadensereignissen.

Swiss Re war der Hauptversicherer des 2001 zerstörten World Trade Centers in New York.

Und um dieses Thema geht es im heutigen Interview.

Herzlich willkommen, Herr Westacott.

Trotz einer Verschwiegenheits-Klausel treten Sie heute erstmals an die Öffentlichkeit. Was hat Sie zu diesem Schritt bewegt?

Westacott: Danke, das ist eine gute Frage. Das braucht viel Mut, diesen Schritt zu wagen. Beinahe 20 Jahre sind vergangen, und 10 Jahre lang war ich wirklich in der Wildnis. **Ich habe wie eine Flucht aus diesem System gemacht.**

Ich stieg aus, ich konnte das nicht mehr ertragen.

Ich verliess alles, was ich hatte: Frau, Familie, gutes Einkommen.

Und ich dachte, irgendeinmal kann ich darüber reden.

Und es vergingen 20 Jahre, bis ich jetzt darüber sprechen kann.

Mein Gewissen sagt mir, dass ich das tun muss, obwohl es Gesetze gibt und ich mich gerne an das Rechtssystem halten.

Aber wie andere Menschen, die gegen das Eigene gehen, was sie kennen, weil das Gewissen sagt, es geht nicht mehr. Menschen sind ermordet worden, gestorben. Und ich habe vielleicht Wissen, das zur Aufklärung beitragen könnte, um die Wahrheit ans Licht zu bringen.

Interviewer: Was war Ihre Funktion bei der Swiss Re?

Und was hat Sie dazu gebracht, Ihren Job zu verlassen?

Westacott: Ja, also zuerst wurde ich in London rekrutiert.

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Ich arbeitete 1994 als Finanzberater für eine Versicherungsfirma. Ich beriet Kunden, welche Produkte sie kaufen oder investieren sollten, um ihre Zukunft abzusichern, im Pensionsbereich, Gesundheitsbereich oder Investmentbereich. Ich hatte eine volle Lizenz als „Fully Licenced Financial Planning Consultant“ (FPC) in England, was drei Jahre Studium erfordert. Die Rückversicherung, suchte eine neue Person, die ihren Kunden das Wissen weitergibt, wie der Markt funktioniert, wie man den Vertrieb gestaltet, mit ethisch guten Strukturen dahinter, damit sie gute Rückversicherungsgeschäfte machen.

Sie fragten mich, ob ich als „International Training Manager“ für sie arbeiten würde. Ich sollte ihren Leuten und Kunden, den Erstversicherern, Ausbildungen geben und mein Wissen teilen, das ich im englischen Markt angeeignet und aufgebaut hatte. England wird weltweit als Vorbild gesehen, da es der erste Versicherungsmarkt war, Lloyd's of London war das erste Versicherungskonzept, das aus der Seefahrt entstand. Für mich war das sehr gut, und ich konnte viel international reisen – Südostasien, mittlerer Osten, Indien, Osteuropa – viel Orte habe ich besucht, und das ging einige Jahre lang sehr gut.

Dann änderte sich meine Funktion ein wenig.

Ich entschied, dass es besser wäre, von der Schweiz aus zu arbeiten.

Ich machte einen Transfer von London nach Zürich, wo alle Accountmanager waren, die mir Aufträge gaben, welche Kunden zu besuchen seien.

Ich betreute mehrere Jahre von dort aus diese Märkte.

Plötzlich hatten wir einen Wechsel an der Spitze, und ich bekam zwei neue Chefs in der Abteilung.

Kurz nachdem sie angefangen hatten – es waren Holländer – entschieden sie, dass ich nicht mehr für Marketing und Ausbildungen zuständig sein sollte, sondern **als Accountmanager (Vertriebsmitarbeiter oder Kundenbetreuer) arbeiten sollte.**

Das empfand ich als sehr merkwürdig, denn ich hatte kein technisches Wissen im Rückversicherungsgeschäft. Ich sagte: „Sie haben den Falschen da!“

Sie antworteten: „Das macht nichts, Sie werden jetzt diesen Markt übernehmen.“

Ich wusste, dass wir bereits „Downsizing“ (Personalabbau) hatten und viele Leute entlassen wurden. Ich machte einfach ein wenig mit und wusste, dass ich die Firma verlassen würde. Ich arbeitete dann als Accountmanager und war für die Türkei verantwortlich. Das war meine letzte Funktion.

Auf meinen neuen Visitenkarten stand sowohl Accountmanager als auch Marketing- und Vertriebsconsultant, was ich sehr merkwürdig fand.

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Ich wurde somit in die Türkei geschickt und führte eine „Due Diligence“ (eine „sorgfältige Prüfung“) durch. Ich fragte die Kunden, wie es ihnen geht und gab einen „Positive Outlook“ (positiver Ausblick) für die Zukunft. Nach einer Woche hatte ich genug Informationen und erstatte Bericht, **dass es ein guter Markt mit guter Zukunft ist.** Einige gaben mir sehr gute Informationen. **Ich erstellte ein 200-seitiges Dokument mit einem „Executive Summary“ – guter Markt, dableiben und weiter investieren!**

Interviewer: Es lohnte sich also, da weiter zu investieren.

Westacott: Ja genau. – Ich händigte diesen Bericht meinem neuen Chef aus. Er kam nach kurzer Zeit zu mir zurück **und sagte:**
„Vielen Dank, aber ich möchte, dass du zurück in die Türkei gehst und alle unsere Verträge annullierst!“

Interviewer: Das macht ja eigentlich gar keinen Sinn.

Westacott: Nein, ich habe ja schwarz und weiss, alles auf 200 Seiten belegt, warum es vorteilhaft ist, da zu bleiben. „Nein, du gehst zurück, bitte so schnell wie möglich!“ „Ja, warum?“ „Das spielt keine Rolle. Es ist eine Entscheidung, die wir getroffen haben. Bitte, geh das den Kunden sagen!“

Ich buchte einen weiteren Flug dorthin. Die Kunden waren wütend und entsetzt! Man kündigt nicht einfach einen Vertrag mit den Rückversicherern, **das sind lebenslange Verträge**, die teilweise schon 40, 50 Jahre bestehen. Ich sagte: **„Ich bin nur der Messenger**, der Überbringer der Nachricht.

Ich selbst verlasse das Unternehmen, ich habe kein gutes Gefühl mehr, hier zu sein. Ich habe gekündigt und werde Ende des Jahres die Firma verlassen.“

Interviewer: Wann und wie haben Sie Ihre Erlebnisse bei der Swiss Re mit 9/11 in Zusammenhang gebracht?

Westacott: **Eine Woche vor 9/11**, am 5./6. September gab es ein zweieinhalb- bis dreitägiges Seminar. Ich hatte Kunden eingeladen, vor allem aus Osteuropa, und alle Top-Kader des Versicherungswesens waren da. Ungefähr 25 Personen waren anwesend, und ich hatte elf Sprecher engagiert.

Das erste Mal, wo ich nicht gesprochen habe an so einem Event.

Einer der Sprecher sagte der Gruppe, dass er nicht wüsste, woher das Geld kommen sollte, um das Schadenereignis abzudecken.

Und, wir gehen von einem Jahrhundert-Event aus,

z. B. von einer grossen Katastrophe – Tsunami, Erdbeben oder etwas ähnliches. Und in dieser Periode fanden fast monatlich derartige Ereignisse statt, die **der Branche ganz viel Geld gekostet hat.**

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Am Dienstagmorgen nach dem Seminar befand ich mich zu Hause und genoss etwas Erholung. Ich hatte bereits mein Home-Office eingerichtet.

Da kam ein Anruf, und es war meine Schwägerin aus New York.

Sie fragte: „Eric, hast du gesehen, was da passiert ist?“

Und als ich den Fernseher anschaltete, sah ich noch, wie das Image von diesem zweiten Flugkörper in den zweiten Tower einschlug.

Ich dachte: „Ups, da hat dieser Referent letzte Woche gerade davon gesprochen, dass, wenn noch ein Ereignis geschehe...“ Und ich sah live zu, wie das Ereignis vor meinen Augen passierte. Als die beiden Türme zusammenstürzten, ahnte ich, dass wir diese Gebäude versichert hatten. Wir waren wahrscheinlich einer der Hauptversicherer/Risikonehmer, dieser Gebäude. Das wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht bestimmt. Ich wusste: „Wahrscheinlich hatten wir...“ Aber, ist ja egal – die ganze Branche würde davon betroffen sein!

Das Seminar letzte Woche war in dieser Hinsicht offensichtlich.

Die Aussage war klar: „Wenn noch ein grosses Ereignis dieses Jahr geschähe, woher kommt das Geld?“

Lustigerweise habe ich erst kürzlich erfahren, wie schlimm es war:

Swiss Re musste zu Warren Buffett gehen (einem US-amerikanischen Grossinvestor, Unternehmer, Philanthrop und CEO von Berkshire Hathaway), um Geld zu leihen, damit sie nicht mit einem allfälligen Liquiditätsproblem konfrontiert würden!

Das wurde öffentlich kommuniziert– der Kredit wurde im April zurückbezahlt.

Interviewer: Warum übernahm die Swiss Re die Rückversicherung für die Zwillingtürme, wenn sie Vorwissen über deren Zerstörung gehabt haben soll?

Westacott: Ich habe viele Jahre nach Antworten gesucht.

Warum könnte das sein? Gespräche mit bestimmten Menschen, die ich traf, halfen mir, das Ganze ein wenig zu positionieren. Für mich war das eigentlich immer der Haken.

Das macht keinen Sinn. Aber wenn ich jetzt sehe, dass sie nur die Hälfte des Versicherungsbetrages, auszahlen mussten – vielleicht dachten die Regierungen oder die Leute, die hinter dieser Verschwörung standen, dass Swiss Re mit einem blauen Auge davonkommen könnte!“

Im Jahr 2004 entschied ein Gericht in New York, dass der Versicherungs-Anspruch auf die Hälfte der Versicherungssumme limitiert wird.

Sie hatten eine Klausel eingebaut: „Wenn es ein Ereignis wäre, z. B. ein Erdbeben, und die beiden Türme zusammenstürzen, müssten sie nur die Hälfte bezahlen.“

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Dank George W. Bush, der kurz nach dem Zusammenbruch der Türme wusste, dass es Terroristen waren und **dann auch den Krieg gegen den Terror begann, entschied das Gericht, dass es sich um ein Ereignis handelte – einen Terrorangriff! Es sind nicht drei, vier, fünf separate Ereignisse, sondern ein Vorfall, der als Terrorangriff gilt.**

Daher kam Swiss Re mit einem blauen Auge davon und musste nur die 877 Millionen Dollar auszahlen.

Dann war da noch der Kauf von American Re, eine der grössten Firmen in den USA, American Re wurde von der Swiss Re gekauft. Sie übernahmen alle Schäden, alle Risiken, alles Personal, alle Gebäude, die seit Jahrzehnten in Amerika und weltweit aktiv waren.

Ob es da irgendwelche Abmachungen gab?

„Hey ja, wir verkaufen dir das, aber du musst vielleicht etwas annehmen, was vielleicht nicht so koscher ist...“

Ich könnte mir das durchaus vorstellen. Nach meiner Rückkehr aus der Türkei, wo ich sämtliche Geschäfte annulliert hatte, begegnete ich einem leitenden Direktor, zuständig für den Mittleren Osten. Er stand wie erstarrt am Lift. Ich fragte: „Was ist los, geht es dir gut?“ Sichtlich erschüttert erzählte er, er komme gerade aus dem Libanon, Jordanien und anderen Ländern der Region zurück – von Kunden, mit denen ich ebenfalls gearbeitet, Schulungen und Marktseminare durchgeführt hatte.

Nun musste er dringend alles annullieren, betroffen waren ausschliesslich arabische Staaten. Das weckte mein Interesse: Also gab es womöglich Insiderkenntnisse?

Bestätigt wurde dieser Verdacht später durch die Aussagen der CIA-Whistleblowerin Susan Lindauer. Sie berichtete, dass die CIA bereits am 2. August 2001 Kenntnis davon hatte, dass die Zwillingstürme Ziel eines Anschlags werden könnten. Diese Information ist dokumentiert. (Siehe unter Punkt: 1.10, «9/11 Whistleblowerin - Susan Lindauer - "CIA knew about 9/11"!").

Auffällig war zudem das massive Volumen der Börsentransaktionen in unmittelbarem Zusammenhang mit 9/11, insbesondere sogenannte „Put Options“ auf Wertpapiere von Fluggesellschaften und Versicherungen – sowohl vor als auch nach den Anschlägen. Mit diesen Wetten profitiert man, wenn die Kurse fallen. Der frühere deutsche Geheimdienstexperte Andreas von Bülow schätzte den möglichen Betrugsgewinn auf bis zu 15 Milliarden US-Dollar.

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Federführend im Bereich der „Put Options“ war zu jener Zeit ein gewisser Herr Krongard bei der Deutschen Bank, der später von Präsident Bush zum CIA-Direktor ernannt wurde. Für mich sind das Zusammenhänge, die zahlreiche Fragen aufwerfen – insbesondere im Hinblick auf die vollständige Aufklärung zum Tathergang und den Verantwortlichen. Es ist das Recht der Hinterbliebenen, die Wahrheit zu erfahren.

Interviewer: Sie vertreten die These, dass es sich bei 9/11 um einen Versicherungsbetrug gehandelt haben könnte. Können Sie das näher erläutern?

Westacott: Der neue Leasingnehmer, Silverstein, hatte wenige Wochen vor den Anschlägen den Pachtvertrag für die Gebäude unterschrieben und die Versicherungspolice aktualisiert. Man hörte ihn später den **Ausdruck „Pull the building!“ sagen – ein Terminus aus der Sprengstoffbranche**, der so viel bedeutet wie: **„Das Gebäude muss abgerissen werden.“**

Diese Aussage wurde nie juristisch hinterfragt.

Warum wurde Silverstein nie vor Gericht dazu befragt?

Auch die Reaktion grosser Versicherer gibt Rätsel auf: Sie zogen sich vor 9/11 aus Märkten zurück, die als Kriegs- oder Krisengebiete galten, und scheuten das Risiko massiver Schäden. Die Rückzüge aus dem Nahen Osten deuten für mich eindeutig auf ein mögliches Vorwissen hin. Die CIA hat davon gewusst.

Die BBC berichtete am Abend des 11. Septembers um 17:20 Uhr, das Salomon Building (WTC 7) sei eingestürzt – **während es im Hintergrund noch stand.**

Auffällig ist, dass Bürgermeister Giuliani, dessen Notfallkommando dort untergebracht war, während der Anschläge nicht im Gebäude war.

WTC 7, ein 43-stöckiger Wolkenkratzer, beherbergte neben Behörden auch wichtige Organisationen wie CIA und NSA.

Der offizielle Untersuchungsbericht führt das Einstürzen auf Büroschäden durch Brände zurück.

Für mich erscheint diese Erklärung unzureichend, ebenso wie der pulverisierte Zusammenbruch der Zwillingstürme selbst.

Wer von den enormen Versicherungsleistungen profitierte, sollte eingehend untersucht werden. Es bestehen berechtigte Zweifel, ob es sich nicht um Betrug handelte. **Eine vollständige Aufarbeitung ist unausweichlich.**

Interviewer: Gibt es weitere Hinweise auf einen Versicherungsbetrug?

Westacott: Der Gedanke kam mir erst in der Distanz zur Schweiz. Durch einen Kontakt aus der Asbestentsorgung erfuhr ich, dass die Zwillingstürme massiv mit Asbest belastet waren. Sollte es ein Feuer geben, würde die Struktur dieses Feuer besser aushalten können.

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Die Sanierungskosten für eine sichere Entfernung wären astronomisch gewesen. Der Abriss, etwa durch eine gezielte Sprengung, hätte diese Kosten schlichtweg vermieden.

Aus Sicht eines Versicherungsdetektivs ist das durchaus ein plausibles Motiv. Das Problem der Asbestbelastung könnte also einer der Beweggründe gewesen sein, weshalb ein Abriss für die Eigentümer wirtschaftlich attraktiver war. Das sollte in Ermittlungen unbedingt berücksichtigt werden.

Interviewer: Wie sollte 9/11 aus Ihrer Sicht aufgearbeitet werden?

Was ist Ihr Wunsch?

Westacott: Mein innigster Wunsch ist, dass die Angehörigen der Opfer endlich die Wahrheit erfahren und die Hintergründe vollständig aufgeklärt werden. Solange **das „State Secrets Privilege“ in den USA existiert**, werden viele relevante Informationen hinter verschlossenen Türen gehalten.

Auch die Whistleblowerin Sibel Edmonds, die Enthüllungen bis vor das höchste US-Gericht brachte, wurde mithilfe dieses Gesetzes mundtot gemacht. Wer die Wahrheit ausspricht, wird zum Schweigen gebracht – ein fatales Signal.

**Wer im Vorfeld von den Anschlägen wusste, wer an den Finanzmärkten profitierte, muss zur Verantwortung gezogen werden.
Es braucht eine lückenlose Transparenz.**

Im Jahr 2019 organisierte ich in Zürich eine Veranstaltung zu alternativen 9/11-Erklärungen. Nach rechtlicher Beratung verzichtete ich jedoch auf einen öffentlichen Auftritt, um die Verschwiegenheitspflichten nicht zu verletzen. Ich habe mich auf der Sprecherliste gestrichen. Dr. Daniele Ganser war mit seinen Argumenten auch ein Sprecher an diesem Anlass. An meiner Stelle hat dann ein anderer Referent über die «Towers» gesprochen.

Andere Experten wie der **Hochbauingenieur Jan (-André) Zaba berichteten von der Robustheit der Türme und äusserten ebenfalls massive Zweifel an der offiziellen Darstellung.** Er baute solche Gebäude. Weltweit hat er sich für derartige Gebäude eingesetzt, machte auch für Versicherungsfirmen Risikoeinschätzungen und ... ganz viel Wissen. Er hat mir geschrieben und gesagt: „Also ja, ich mache das gerne. Ich rede über mein Wissen über die „Towers“, denn es ist ein Unsinn, dass diese Strukturen in sich zusammenfallen und sich in Staub auflösen können.“

Nach einer Weile hat er mir verkündet, er schreibe jetzt der Swiss Re direkt, dem Herrn Kielholz, und er frage ihn, warum er eigentlich für Versicherungsbetrug Geld von einer Schweizer Firma ausbezahle.

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Das sei ja gegen die Interessen der Aktionäre – Shareholders.

Das ist nicht gut, dass da eine Schweizer Firma sich so verhält.

Er hat ganz viele Beschuldigungen vorgebracht, auch gegen ihn persönlich.

Als ich das gelesen habe, sagte ich: „Sende es mir zuerst, ich lese es mal gerne durch.“ In der Folge habe ich ihn beraten und ihm empfohlen: „Nimm das und das weg, denn das könnte eigentlich als – wie sagt man – vor Gericht als Beleidigung oder Ehrverletzung, oder sogar als Verleumdung interpretiert werden, denn er hat klare Beschuldigungen geäussert, ohne handfeste Beweise. Und ich regte an: „Nimm das raus, das gibt dir nur Ärger!“

Und dann hat er es versandt. Er kam an den besagten Anlass und hat seinen Vortrag gehalten: Wie stark diese Gebäude waren und wie unzerstörbar die gebaut wurden!

Die wurden so gebaut, dass ein Flugzeug reinfliegen könnte, explodieren könnte und nichts passiert wäre. Die waren so ausgelegt und konstruiert. Und, leider habe ich dann einige Wochen nach dem Event, im September 2019, gelesen, dass er tot aufgefunden worden war!! Er starb unter ungeklärten Umständen.

Der Vorfall hinterliess bei mir eine grosse Verunsicherung und Angst. Aber ... ich nehme es so! Ich war froh, dass ich selber am Anlass nicht gesprochen habe.

Ich habe über Jahre auch immer wieder Polizei, Federal Police, Interpol, FBI, ich habe der CIA geschrieben, ich habe Bundesräte angeschrieben, ich habe Präsidenten erfolglos angeschrieben!!

(Est: Das kenne ich auch und kann diesen Befund nur bestätigen - «erfolglos»)

Ah, sogar der Trump hat sich vernehmen lassen, als er den brennenden Tower gesehen hatte von seinem „Trump Building“-Gebäude aus, und dann in einem Radio-Interview live ausgesagt:

„Das waren Bomben. Ein Flugzeug kann da nicht rein.“

Und er erstellt ja als Immobilien-Tycoon selbst solche Gebäude.

Und wenn er selbst derartige Aussagen macht, denke ich, da ist viel mehr dahinter, als was bekannt werden darf.

Ich habe meine Arbeit gemacht. Ich bedanke mich bei Ihnen, dass ich diese Plattform benutzen durfte.

Abschliessend bleibt mein Appell: Frieden.

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Die Fälle des UBS-Chefjuristen gehen in die Geschichte ein!

(Er hat unter anderem den Swiss Re-Fall in den USA vertreten)

Albert Steck NZZ 20.02.2021

Wo Markus Diethelm auftaucht, brennt es.

In Paris kämpft er demnächst gegen eine Milliardenbusse.

Bisher sind die Banken einer Konfrontation mit ausländischen Staaten stets ausgewichen. **Sie liessen sich stattdessen teure Vergleichszahlungen aufbrummen – und hatten dafür Ruhe.**

Dass Diethelm trotzdem einen riskanten Prozess gewagt hat, mag an seinen früheren eindrücklichen Erfolgen liegen.

Auch im historischen Prozess um die Twin Towers agierte er nach dem Prinzip «Angriff ist die beste Verteidigung».

Damals war er Chefjurist der Versicherung Swiss Re.

Forsche Gangart lohnte sich

Es ging um die Frage, ob der Anschlag auf die Türme des World Trade Center vom 11. September 2001 als ein oder als zwei Schadensfälle zu beurteilen waren. Somit lag die Deckungssumme bei 3,5 Mrd. \$ oder dem Doppelten, wovon die Swiss Re einen Viertel übernehmen musste. Statt auf eine Anklage zu warten, attackierte Diethelm den Investor Larry Silverstein mit einem eigenen Verfahren. «Die Welle der Opposition, die uns entgegenschlug, war phänomenal», erinnerte er sich später. **Doch die Strategie hatte Erfolg, die Geschworenen gaben der Versicherung vollständig recht.**

Am meisten beeindruckt habe ihn, wie Diethelm persönlich die Verantwortung für den Fall übernahm, sagt Peter Forstmoser, der frühere Präsident der Swiss Re. Gewöhnlich bleiben Chefjuristen im Hintergrund und delegieren Anwälte an die Front: «Er dagegen packte seine Koffer und zog nach New York. Alle wichtigen Verhandlungen führte er selbst und blieb vor Ort, bis der Prozess vorüber war.»

Die forsche Gangart erwies sich als richtig: «Egal wie gross die Widerstände sind: Er gibt den vollen Einsatz, ohne Furcht vor Blessuren», erzählt ein Weggefährte, der ihn als geradlinigen und loyalen Kollegen erlebt hat. Auch mit seiner Kenntnis des amerikanischen Rechtssystems konnte Diethelm punkten: Der gebürtige Zürcher hat an der Universität Stanford doktoriert und bei renommierten US-Kanzleien gearbeitet.

Rettung in höchster Not

Im Herbst 2008 wechselte Markus Diethelm zur UBS – und wurde zum Brandlöscher in höchster Not.

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Wegen der Finanzkrise schrieb die Bank riesige Verluste. Zugleich eskalierte der Steuerstreit mit den USA. Der UBS drohte eine Anklage sowie der Entzug der Banklizenz.

Nach zähem Ringen zauberte Diethelm im Februar 2009 eine Einigung mit dem US-Justizdepartement aus dem Hut:

Die Bank kam mit einer Busse von 780 Mio. \$ davon.

Ein äusserst mildes Verdikt:

Die Credit Suisse musste mit 2,6 Mrd. \$ viel mehr bezahlen.

Denn Diethelm offerierte den Amerikanern einen wertvollen Trumpf: Mit staatlicher Genehmigung lieferte die UBS den USA die Namen von 300 mutmasslichen Steuersündern.

«Dieser Schritt erwies sich als eigentlicher Sündenfall für das schweizerische Bankgeheimnis», sagt Peter V. Kunz, Professor der Uni Bern.
«Danach konnte die Schweiz dem Druck, auch anderen Ländern Kundendaten offenzulegen, nicht mehr standhalten.»

Das verstehe er aber nicht als Kritik gegenüber Diethelm, betont Kunz: «Er hat clever verhandelt und für die UBS schlicht das Beste herausgeholt.»

Quellen/Links:

Susan Lindauer, ehemalige CIA-Agentin, über 9/11:

<https://www.youtube.com/watch?v=FkFSS9kCEz8>

<https://www.dailymotion.com/video/x2thd13>

9/11-WTC7 Larry Silverstein says 'PULL IT':

www.youtube.com/watch?v=p34Xrl2Fm6I

Twin-Towers-Einsturz zwei Schadensereignisse:

<https://www.swissinfo.ch/ger/twin-towers-einsturz-zwei-schadensereignisse/576320>

Prozess um die Zwillingtürme zwischen Swiss Re und dem Pächter des World Trade Center, Larry Silverstein:

<https://www.news.uzh.ch/de/articles/2007/2732.html>

Larry Silverstein über den Rechtsstreit mit dem Hauptversicherer Swiss Re:

<https://www.handelszeitung.ch/panorama/die-fakten-nicht-ganz-parat>

Ehemaliger „Swiss Re“-Manager sagt aus: «9/11 sei ein Versicherungsbetrug gewesen»

Sibel Deniz Edmonds, ehemalige US-amerikanische Übersetzerin FBI, die in der Folge eine der bekanntesten Whistleblowerinnen in den USA wurde:

https://de.wikipedia.org/wiki/Sibel_Edmonds

https://www.fremd-vertraut.de/Downloads/Mathias_Broeckers.pdf

Programm zu „9/11 Perspektiven“ am 11. September 2019 im Volkshaus/ Zürich:

<https://www.safety-plus.ch/9-11-perspektiven/>

Webseite von Eric Alan Westacott:

<http://forestevents.ch/>

Webseite von Erwin Staub

<https://www.unterschlagentatsachen.com/7-nyc-wtc-911>

<https://www.unterschlagentatsachen.com/>

UNTERSCHLAGENE GRUNDTATSACHEN

[Start](#) 18 Themen Objective Über mich Kontakt



- **9/11 war Anlass für die USA für den Einmarsch in Afghanistan**